

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 02.09.1735-16.11.1735

25. - 26. Oktober 1735

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172786

Oglethorpe, und bitten zu Gott, daß er sein Joch ratione unserm Lande darzu laden wolle, wie er es in seinem Liebes-Rath von Gütigkeit her befohlen hat. Auf welchem wir die Gemeine öffentlich und besonders, itzo desto herzlicher zu beten, daß unser Herr Wille Gottes geschehe. Geheißet der, so gerichtet ab zu unserer Befrey, wie mögen wir bleiben, oder an einen andern Ort removirt werden. Beten wir mit Mäßigkeit und Ernst die dritte Bitte: Dein Wille, o Gott, es so wird es und der himmlische Vater gebeißt auf an dem nicht geschehen lassen, was wir in der vierten Bitte begehrt, wenn wir auf das schmerzliche Gedächtniß setzen, c)

Donnerstag. Den 25. Octobr.

H. Vat hat zwar seine Autorität bekräftigt, und bey seiner Abreise auf uns zeigen wollen, daß die Leute in Ebenezer von ihm dependenten müßten; um zuwillen zu sein, den H. Causton für die Krankheit und Verschlimmerung Sorge zu thun hat, sehr eingewilligt, und den Schlüssel mitgenommen hat. Gott aber hat schon sonst für die Nothdürftigen in der Gemeine gesorgt, indem er uns schon mehrmals durch die freundliche Vorzüge der Societät gütlich weis, davon wir auf den durchsichtigen Glücken der Gemeine schuld zukommen lassen sollen. Wir haben oft viele Worte brauchen müßten, die Leute zu befragen, zu ihm zu gehn, und nach Beförderung ihrer Umstände schuld sein zu fordern, weil sie durch sein auserst weises und unnütziges Gedächtniß bloß und schief gemacht hatte.

Freitag. Den 26. Octobr.

Es ist schon gestern in der Abend-Stunde, als heute, über das ordentliche Sonntag-Geheiß Dom. 21. post Trinitatis die Materie vom Christen und dem vielfältigen Nutzen desselben, abgesandt und die Gemeine nach Befehlens ihrer Umstände zu Nutzen gemacht worden. Anstatt daß ich in der Wiederholungs-Stunde die vorgetragene Sache, so, wie sonst geschieht, catechetice wiederholte, zeigte

zeigte ich dem Zuhörer, die sich in dieser Repeti-
 tion eben so frequent, als in der Predigt, einzeln
 pflegen, auch die einfachste Schrift, 1) Daß Gott allzeit
 im alten und neuen Testament seine liebsten Kinder
 die Art der Erntz gelüßt, und sie in dem Ofen der
 Gluth zu Gefäßen und Werkzeugen seiner Gnade
 zubereitet hat. 2) Volle Gott mit Lächeln und Andacht,
 was er macht, (Jes. 48, 10. 11.) und erholten wir, Daß der
 Name der Herr auch an uns und durch uns herstellend
 werden sollte, so müßte die Erntz nicht scheitern. Ich
 glaubte die gewiß, Daß wir nicht von ungefähr nach
 America kommen sind, sondern Gott habe selbst mit
 uns das, was ein unvollständiges Werk ist, noch nicht das,
 was ist. Nun sey es allzeit die Schrift Gottes ganz,
 so, dem kleinen und geringen anzuhängen, und durch
 geringen Anfang diese Erntz zu führen, wie man
 sehen könnte an den Aposteln und dem, was durch sie
 gescheh, in der Luther und dem herrlichen Reformator,
 und Volle es nun gescheh, Daß auch wir nach
 der Schrift und Gottes Willen Absicht Gottes selbst sein
 sollte, zum Lob seiner Herrlichkeit, so müßte und könnte
 es uns an Verdienst und mancherley äußerlichen und
 innerlichen Erntz nicht fehlen. Was wir bisher erfahren,
 müßte wir, und lobte Gott über die Erfahrung des
 Erntz, denn wir ist zuvörderst in unserm Werk,
 es oft farte Umständen gedächte: Was wir aber noch for-
 mer erfahren müßte, müßten wir zuvörderst nicht so, i-
 gend, könnte und aber, wo wir Christi Nachfolger
 und also unsern Christen sein wolten, (Luc. IX, 23.) auch
 nicht gewiß, als auch Erntz gescheh, durch den
 und auch das nicht scheitern, weil es Gottes Willkür, so
 viele Gesetze und unsere eigene biblische Erklärung
 bezeugt, Daß dieser Josef Christi nicht Pfaffen, sondern
 seinen vielfachen geistlichen und irdlichen Nutzen
 hatte. Wir laßt uns nicht ablassen, so lassen wir ihn,
 über und in der ersten unsern Herrn, wofür wir si-
 nig unter dem Erntz wohl gläubte und anvertraut
 gemacht, daß aus dieser Gemeine schon gegangen, und
 dem seligen Herrn und gütigen Gott für die Wohl-
 that der Erntz, Daß sie auch in der neuen Welt gescheh,

gen, danck darob. Hiernach zeigte ich ihnen nächst,
 was meine eigentliche Absicht bey diesem Vortrage sey,
 nemlich sie als Christen alles geschuldet zu haben, was Gott
 in Aufsehung ihres Landes, darüber bisher genug gelagert
 worden, über sie möchte beschloffen haben, welches sie nach
 der Ankünfft des Herrn Ogleshorpe freundlichst anzuzeigen
 würden. Alsdenn, da der Rathbürger des Besuchs suchte, sagte
 bey diesem Vorstehermann, was sie gebiet, das übrige sey
 nun dem Herrn allein zu befehlen, der alles wohl ver-
 stehe. Wir möchten folgende Punkte wohl behalten: 1) Daß wir,
 von Wollschlägern in England und Venedigland ein Kölli-
 gen und ganz begreiflicher Bericht von dem Lande und
 Umständen des Rathbürgers zugesandt worden. 2) Daß
 auch diese Wollschläger mit Vorstellungen und Vorrede
 gesandt, daß sie möglichst gehorchen sollten, woson
 wir in sinden. 3) Daß ihnen unsern Umständen nicht
 allein sehr zu helfen gingen, sondern auch dadurch zu ihrer
 fortzuehen fürbitte bey Gott befragt würden. 4) Wenn
 Herr Ogleshorpe ins Land käme, so würden wir auch mit
 Vorstellungen und Intercessionen mündlich unsern möglich-
 sten Fleiß, auch sagen, daß wir für die verbannte Häuser
 keine Hindernis der Remotion setzen dürften, weil
 wir auf Kosten der Trustees keine andere Häuser vor-
 langten. Auch diesen und andere Punkte, die man
 nicht nicht anführen könnte, möchten wir deutlich ab-
 machen, daß Alsdenn das Heilige gehalten und zu der Ge-
 meine Lust nicht abgemindert sollte. Wenn daher
 ihnen (dem Rathbürger) vorzuschlagen zu, 1) daß sie
 von nun an gemeinschaftlich und besonders zu Gott
 beteten, daß nur der allmächtige Gott gedulde, und so
 das Gesetz des Herrn Ogleshorpes darzu leuchte, was nur
 sein Wille sey. Und gleichwie sie aufgefangen hätten,
 so möchten sie fortzusetzen in der Abendzeit kommen und
 Abendtag zu und auch die Nacht zu kommen, so wol-
 len wir diese und andere Umstände im Gesange und
 Gebet unsern Exhortator vortragen. 2) Käme ihnen
 zu, mit dem verbotenen Willen Gottes als unumdi-
 get Hindernis ganz zu erscheinen zu sagen, ob möchte man
 kommen, wie es sollte, unterdessen daß wir an dem al-
 len Orte gelassen, oder removiert würden. Dann zu
 gehen,

großartig, daß die große Kunde über, und ab, und
 zu dem Willen Gottes zu gelangen und seiner Eigen-
 willen zu haben; so über, sie aus Erfahrung wissen,
 daß es zu ihrem Leben und Leben = Pfad über, ge-
 hat, so, wenn es allezeit den Jüngern an nach ihrem
 Kopf gegangen, über. Sie allen einfallenden Bedenken,
 wie es zum Beispiel in künftiger Zeit auch solchem in,
 künftigen Lande geht, über. Solten sie sich, wie
 der Königs in Evangelio, an das künftige Wort
 Gottes halten: Der Mensch glänzte dem Leben, und ging
 hin. Gott hätte ihn ja vor vielen tausend andern
 Menschen in America nicht vorzüglichste Gnade gegeben,
 das: wie sollte sie nicht mit seiner Freiheit, Führung
 zufrieden sein? Daß wir uns bei dieser Zeit
 einmal und sonst so auffallen, und so nicht über, ma-
 chen, dazu haben wir vielfältige Ursachen. Überhaupt
 kommt uns zu, unser Gewissen auf allezeit fällt nach
 Gottes Wort zu präparieren, und vor extremis zu prä-
 servieren. Überdem so wissen wir, daß einige, sondern,
 die unter den untergeordneten Leuten, durch die sein,
 besten Gesetze einige großem zumeist auf, ge-
 bracht sind, und nach der Ankunft der Frau Oglethorpe
 nicht auf, in Wort und Leben geben könnten, wenn
 es nicht in Absicht der Lande nach ihrem Kopf ging.
 Wie könnte davon für Argwohn und Pfad über,
 nach dem Abendessen kamen nicht von Männern
 und Weibern zu uns zum Gebet, da ihnen dann aber,
 mal nach abgesungenen Liedern: Seyd ihr die, und
 so p. von dem, was das Gütliche und mannigfaltige
 Freysinn bei uns den Jüngern an dem untrüglichen
 Nutzen gehabt, gesagt über. Gott lasse sich alle in,
 mit einfältigen Liederungen zum Regen aus, so-
 len sein.

Montag. Den 27. Octobr.

Gestern und heute haben wir Staub = Regen, und
 in der Nacht starker Wind und Regen gehabt, dabei
 es ziemlich kalt gewesen. Die Vögelbrüter haben sich
 nun eine eigene Hütte gebaut, darin sie zur Nacht-
 zeit, da sie auf der Wache sein müssen, sitzen halten
 und sich wärmen können. H. V. hat ihnen heute noch